

Inhalt:

Amtlicher Teil:

Gleichstellungskonzept der Fakultät für Informatik
(2011 bis 2013) Seite 1 - 12

Zweite Ordnung zur Änderung der Verwaltungs- und Be-
nutzungsordnung für die Sozialforschungsstelle der Tech-
nischen Universität Dortmund vom 25.06.2007 (AM
10/2007), zuletzt geändert durch Änderungsordnung vom
14.12.2007 (AM 21/2007) Seite 13

Gleichstellungskonzept der Fakultät für Informatik (2011 bis 2013)

Gliederung

- 1. Entwicklungs- und Bestandsanalyse 2008 bis 2010**
- 2. Bewertung der operativen Umsetzung 2008 bis 2010**
- 3. Konkrete Ziele für 2011 bis 2013**
- 4. Umsetzung der Ziele 2011 bis 2013**
 - 4.1 Umsetzung der Ziele gemäß der forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der DFG**
 - 4.2 Umsetzung der Gleichstellungsziele für die studentischen und wissenschaftlichen Hilfskräfte sowie die wissenschaftlichen Beschäftigten und die Beschäftigten aus Verwaltung und Technik**

1. Entwicklungs- und Bestandsanalyse 2008 bis 2010

Nachfolgend wird die Entwicklung der Geschlechterverhältnisse in der Fakultät für Informatik nach den unterschiedlichen Personengruppen in den vergangenen drei Jahren beschrieben. Da vom Rektorat nur Daten von 2007 bis 2009, einschließlich WS 2009/2010, zur Verfügung gestellt wurden, bezieht sich der Dreijahresrückblick auf diesen Zeitraum.

Studierende

In den Berichtszeitraum fällt der Wechsel vom Diplomabschluss zum BA/MA-Abschluss, dies erschwert die Beschreibung und Interpretation der Daten. Im WS 2007/2008 nehmen die ersten BA-Studierenden ihr Studium auf, während die Abschlüsse im Berichtszeitraum Diplomabschlüsse sind.

Gesamtzahl der Studierenden (Anlage 5): Die Fakultät für Informatik bietet drei Studiengänge an, Angewandte Informatik (Ingenieurinformatik), (Kern-)Informatik und Lehramt Informatik. Wenn die verschiedenen Abschlüsse und Studiengänge zusammengefasst werden, hat die Fakultät für Informatik im Durchschnitt der WS 07/08 bis WS 09/10 1896 Studierende, von denen 204, also 10,8% weiblich sind. Den höchsten Frauenanteil mit 17,9% weist das **Lehramt** auf. Da die Kopffzahlen im Lehramt mit durchschnittlich 60 Studierenden (davon durchschnittlich 11 Frauen) im Verhältnis zur Kerninformatik mit durchschnittlich 1513 und der angewandten Informatik mit durchschnittlich 323 Studierenden sehr niedrig sind, verändert der relativ hohe Frauenanteil im Lehramtsstudiengang den Gesamteindruck wenig. In der **Angewandten Informatik** war und ist der Frauenanteil unter den Diplomstudierenden mit durchschnittlich 8,4% deutlich niedriger als in der **Kerninformatik** mit durchschnittlich 10,8%. Allerdings liegt der Frauenanteil im BA Angewandte Informatik mit durchschnittlich 13,1% deutlich höher. Das könnte am neu eingerichteten Anwendungsfach Dienstleistungsinformatik liegen.

Erstsemester (Anlage 6): Unter den Erstsemestern beträgt der Frauenanteil zusammengefasst über alle Studiengänge und Abschlüsse im Durchschnitt 11,8%. Der Frauenanteil ist im Lehramt mit durchschnittlich 22,2% am höchsten, gefolgt vom BA Angewandte Informatik mit 12,6% und dem BA Kerninformatik mit 9,6%. Während das Bild bei der Betrachtung der Gesamtzahl der Studierenden ganz entschieden von der großen Masse der Diplomstudenten der Kerninformatik geprägt wird, bestimmen im BA-Studium die beiden anderen Studiengänge die Situation unter den Erstsemestern viel stärker mit. 29% der Erstsemester studieren im Schnitt Angewandte Informatik, 7,5% Lehramt und 63,5% Kerninformatik.

Drittsemester (Anlage 7): Die Frage, wie viele der Erstsemester das 3. Fachsemester (FS) erreichen und wie erfolgreich die Frauen dabei sind, lässt sich mit Hilfe von Anlage 7 beantworten. Im Durchschnitt über alle Abschlüsse und Studienrichtungen sind im betrachteten Zeitraum 12,6% Frauen unter den Studierenden im 3. FS, also ist ihr Anteil etwas höher als unter den Erstsemestern. Der Vergleich von Erstsemestern im WS 07/08 und Drittsemestern im WS 08/09, dem ersten BA-Jahrgang, zeigt, dass viele Studierende ihr Studium nicht fortgesetzt haben. Besonders hoch sind die Verluste im Lehramt, die Hälfte der Erstsemester aus WS 07/08 hat sich nicht ins dritte Semester zurückgemeldet. Das trifft auf Frauen genauso wie auf Männer zu. Die Anzahl der Studierenden in der Angewandten Informatik reduzierte sich im ersten Jahr von 70 auf 48 Studierende, nur eine der 5 Frauen gab ihr Studium auf, so dass der Frauenanteil leicht gestiegen ist. In der Kerninformatik zeigt sich ein ganz ähnliches Bild: Aus 158 Erstsemestern werden 125 Drittsemester, 16 Frauen reduzieren sich auf 13. Im zweiten BA-Jahrgang ist der Schwund vom ersten in das dritte Fachsemester deutlich geringer. Nur 24 der insgesamt 219 Erstsemester im WS 08/09 setzen ihr Studium als Drittsemester im WS 09/10 nicht fort, 22 von 189 Männern und nur 2 von insgesamt 30 Frauen melden sich nicht zurück. Wenn die Zahlen zunächst doch noch relativ klein sind, so scheint sich doch ein Trend abzuzeichnen, dass insgesamt Frauen etwas weniger häufig als Männer ihr Studium vor dem 3. FS abbrechen.

Abschlüsse (Anlage 8): Im betrachteten Zeitraum von 2007 bis 2009 haben nur Diplom-Studierende ihr Studium abgeschlossen, noch keine BA. 19 der durchschnittlich 176 Absolventen pro Jahr waren Frauen, was zu einer Quote von 10,7% führt. Das entspricht ziemlich genau der Frauen-Quote unter der Gesamtzahl der Studierenden. Die Studienabbruchrate im Diplom scheint bei Männern und Frauen also etwa gleich hoch zu sein.

Studentische und Wissenschaftliche Hilfskräfte

Die Hilfskräfte der Fakultät sind befristet in Teilzeit in der Lehre und in Forschungsprojekten beschäftigt. Im Januar 2010 sind 19 der insgesamt 143 Hilfskräfte weiblich, was einem Anteil von 13,2% entspricht. Die in der Lehre beschäftigten Hilfskräfte werden vom Dekanat eingestellt. Auch hier beträgt der Frauenanteil 13%, 10 von 77. Nur 4 der Hilfskräfte sind Wissenschaftliche Hilfskräfte, alle sind männlich. Anlage 9 zeigt den zeitlichen Verlauf der Beschäftigungsverhältnisse der WHKs von 2010-2012, aufgeschlüsselt nach Geschlechtern.

Beschäftigte

Im Januar 2010 ergibt sich folgende Situation, wobei auf die in den Anlagen teilweise getroffene Unterscheidung zwischen Dekanat, Informatik und Ingenieurinformatik verzichtet wird:

- Insgesamt sind in der Fakultät 167,4 Stellen besetzt, wobei die Teilzeitstellen in vollzeitäquivalente Stellen umgerechnet wurden. (Anlage 2)
- Nur wenige Personen (31) sind in Teilzeit beschäftigt, 152 Personen in Vollzeit (Anlage 2). Die Differenz zur obigen Zahl ergibt sich durch die Umrechnung.
- Von den 120 Wissenschaftlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen sind 53 aus Drittmitteln finanziert. 15 der 120 Wiss. Mitarbeiter sind weiblich, was einem Anteil von 12,5% (Anlage 3) entspricht. Typischerweise sind die Wissenschaftlichen Mitarbeiter der Fakultät befristet und in Vollzeit beschäftigt, das gilt für 95 Personen, davon sind 11 Frauen. (Anlage 2)
- Den zeitlichen Verlauf der Beschäftigungsverhältnisse der Wissenschaftlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Zeitraum von 2010-2012 stellt die Tabelle in Anlage 9 dar.
- 3 der 22 Professoren der Fakultät sind im Berichtszeitraum weiblich. Der Frauenanteil beträgt demnach etwa 14 %. (Anlage 2 und 3)
- Im Januar 2010 sind in der Fakultät 19 Nichtwissenschaftliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in Vollzeit beschäftigt, davon sind 10 Frauen, 7 von ihnen haben die schlechteste Entgeltgruppe 6, in der es keine männlichen Angestellten gibt. Die Vollzeitstellen der Nichtwissenschaftlichen sind bis auf eine Stelle unbefristet. (Anlage 2)
- Im Nichtwissenschaftlichen Bereich gibt es 8 Teilzeitstellen, die alle von Frauen mit der niedrigsten Entgeltgruppe 6 besetzt sind. Nur eine Stelle ist befristet.

Promotionen und Habilitationen

Von 2007-2009 gab es 26 Promotionen, davon 2 von Frauen. Im Durchschnitt betrug der Anteil der Frauen an den Promotionen etwa 8%. Wegen der geringen Kopfzahlen macht die Bildung eines Durchschnitts über einen so kurzen Zeitraum wenig Sinn. Aber auch die Betrachtung des Zeitraums von 2000-2009 ändert an dem Prozentsatz wenig; in den zehn Jahren gab es 111 Promotionen, davon 10 von Frauen, was einen Anteil von 9% ergibt. (Anlage 1)

Habilitationen gab es im Berichtszeitraum von 2007-2009 nicht.

Zusammenfassung und Interpretation der Daten

Die Analyse der Daten zeigt, dass Studentinnen, die ein Studium an der Fakultät für Informatik aufnehmen, die gleichen Chancen wie ihre männlichen Kommilitonen haben. Unter den BA-Studienanfängern und den Drittsemestern ist der Frauenanteil etwas höher als in den alten Diplomstudiengängen. Es mag sein, dass kürzere Studiengänge besser zum pragmatischen Lebensentwurf von Frauen passen. Der BA Angewandte Informatik gewinnt an Attraktivität gegenüber der Kerninformatik; dafür mag das neue Anwendungsfach Dienstleistungsinformatik verantwortlich sein, das wahrscheinlich von vielen Frauen interessanter eingeschätzt wird als Elektrotechnik oder Maschinenbau. Unter den Studentischen Hilfskräften ist der Frauenanteil mit 13% höher als unter den Studentinnen. Viele Studierende der Informatik arbeiten außerhalb der Universität oder in anderen Fakultäten. Auch unter den Wissenschaftlichen Mitarbeitern ist der Frauenanteil höher als unter den Studentinnen. Stellen in der Industrie sind zurzeit reichlich vorhanden und attraktiv für Absolventen. Es fällt aber auf, dass der Anteil der Frauen an den Promotionen mit 8% (Durchschnitt über 3 Jahre) bzw. 9% (Durchschnitt über 10 Jahre) unter ihrem Anteil an den Wissenschaftlichen Mitarbeitern mit 12% liegt.

2. Bewertung der operativen Umsetzung 2008 bis 2010

Handlungsfeld	Ziel	Maßnahme / konkrete Schritte	Ansprechperson	verausgabte Mittel	Bewertung der Maßnahme
Studium	Studentinnen-zahlen erhöhen	Schnupperuni für Schülerinnen/ Schülerinnen für Studium begeistern	Frauenbeauftragte	ca. 5,6T€ jährl.	Erfolgreich, 25-50 Teilnehmerinnen jährlich
		Beteiligung an uniweiter Schnupperuni für Schülerinnen und Schüler, eine Studentin der Informatik begleitet Schüler und Schülerinnen	Dekanat	ca. 0,5T€ pro Jahr	Erfolgreich, Schülerinnen besuchen Informatikveranstaltungen und lernen Informatikstudentin kennen
		Girls Day/ Über Informatik als Studienfach und Beruf informieren	Dekanat		Erfolgreich, Schülerinnen besuchen Informatikveranstaltungen
		Schülertag/ Über Informatik als Studienfach und Beruf informieren	Studienkoordinator		Erfolgreich, Schülerinnen besuchen Informatikveranstaltungen
	Abbrecherinnenquote senken	Mentorinnenprogramm/ Unterstützung von Studentinnen im Grundstudium. Intensive studienbegleitende Beratung	Studien-dekanin		Richtet sich sowohl an weibliche wie an männliche Studierende
		Informatica Feminale: Studentinnen die Möglichkeit geben, sich auch außerhalb der TU Dortmund weiterzubilden und ECTS Punkte zu erlangen	Frauenbeauftragte	Max. 0,8T€, die auf alle Teilnehmerinnen verteilt werden können	Einige Studentinnen besuchten die Informatica Feminale
		Frauenübungsgruppen und Praktikumsgruppen: Insbesondere im Grundstudium sollte vermieden werden, dass eine Studentin alleine in einer Übungsgruppe nur mit Studenten ist.	Veranstalter der jeweiligen Vorlesung		hat nicht stattgefunden
Wissenschaft	Persönliche Ansprechpartnerin für weibliche Angestellte des Fachbereich Informatik	Gleichstellungsbeauftragten-gremium	Fakultät für Informatik		Gelegentlich wird die Beratung in Anspruch genommen
	Stärkung der Softskills	Workshop zum Thema „Konflikt und Führen“	Frauenbeauftragte	0,7T€	Erfolgreich, 12 Frauen nahmen teil

Handlungsfeld	Ziel	Maßnahme / konkrete Schritte	Ansprechperson	verausgabte Mittel	Bewertung der Maßnahme
Verwaltung und Technik					
übergreifende Themen	Unterstützung von Müttern	Hochschulkindergarten	Fakultät/Uni		„HoKiDo“ wurde neu erbaut, das Familienbüro hat Mitspracherecht bei der Vergabe der Plätze
	Sicherheit der Studentinnen und Mitarbeiterinnen auf dem Campus	Maßnahmen zur Sicherheit	Fakultät/Uni		Ortsbegehung führte zu Verbesserung, ist aber noch nicht ideal
	Familie und Beruf /Studium gleichzeitig ermöglichen	Familienfreundliche Termine für Lehrveranstaltungen (übliche Öffnungszeiten von Kindergärten beachten) und flexible Arbeitszeiten	Fakultät		
	Schülerinnen werben, Lehrerinnen Material zur Verfügung stellen, Studentinnen unterstützen	Portal im Internet	Frauenbeauftragte		Existiert, aber an wenig exponierter Stelle auf den Webseiten der Fakultät verlinkt
	Informationsverbreitung und Selbstorganisation	Mailingliste	Frauenbeauftragte		Erfolgreich, viele Frauen aus der Fakultät sind angemeldet

3. Konkrete Ziele für 2011 bis 2013

Um das Geschlechterverhältnis in der Fakultät für Informatik zu verändern, muss die Anzahl der Studienanfängerinnen weiter erhöht werden. Die Fakultät strebt deshalb durch gezielte Maßnahmen zur Anwerbung von Schülerinnen eine Erhöhung der Studienanfängerinnenzahlen an.

Die Fakultät setzt sich das Ziel, ihre Familienfreundlichkeit herauszustellen, um Studium und wissenschaftliche Arbeit für Frauen attraktiv zu machen.

Die Fakultät strebt an, den Anteil von Frauen unter den erfolgreich Promovierenden zu erhöhen.

Die Fakultät strebt an, die Abbrecherinnenzahlen in Studium und Promotion zu senken, um die Anzahl der Absolventinnen zu erhöhen.

Die Fakultät setzt sich das Ziel, das in der Gesellschaft vorherrschende Bild der Informatik zu korrigieren. Es muss deutlich werden, dass Informatik sowohl für Frauen als auch für Männer spannend und attraktiv ist.

4. Umsetzung der Ziele 2011 bis 2013

4.1 Umsetzung der Ziele gemäß der forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der DFG

Wissenschaftliche Karrierestufen	Ziel 2013		Maßnahmen zur Zielerreichung <u>und</u> Status a) geplant b) beschlossen c) implementiert
	m	w	
Studierendengewinnung bis zur Immatrikulation - Kerninformatik und angewandte Informatik	80%	20%	<p>(c) Die Fakultät für Informatik beteiligt sich auch zukünftig intensiv an Informationsveranstaltungen, die sowohl Mädchen als auch Jungen (z.B. DoCampIng, Berufsinformationstage) und speziell Mädchen (Girls' Day) ansprechen. – (b, c) Bei Studienberatungsterminen haben sich Studentinnen der Fachschaft erfolgreich eingebracht, dies soll in Zukunft intensiviert werden. – (c) Die Fakultät wird auch zukünftig jährlich eine Schnupperuni für Schülerinnen veranstalten, die intensiv beworben wird, an der zwischen 20 und 50 Schülerinnen teilnehmen. Durch die Kontakte der Teilnehmerinnen untereinander und zu Mitarbeiterinnen und Professorinnen der Fakultät bilden sich Netzwerke, die auch über das Studium hinaus bestehen. – (c) An den auch in Zukunft mindestens jährlich stattfindenden Schülertagen nehmen zwischen 20 % und 25 % Schülerinnen und damit zahlenmäßig mehr Schülerinnen als an der Schnupperuni und dem Girls' Day zusammen teil. Mehr als ein Drittel der beteiligten Fakultätsangehörigen sind Frauen, um darzustellen, dass Frauen erfolgreich in Studium und Beruf sind. – (b) Auf den geplanten neuen Internet-Seiten für Studieninteressierte und in der geplanten Image-Broschüre sollen ca. 50% Frauen dargestellt werden, um das Bild von Informatikerinnen in Studium und Beruf zu vermitteln. – (a) Die Fakultät prüft eine Teilnahme am tasteMINT Assessment, um noch unentschlossene Abiturientinnen eine objektivere Einschätzung ihrer Begabung für MINT-Fächer zu ermöglichen und das Selbstvertrauen zu steigern. – (a, c) Die Fakultät beteiligt sich am DLR_School_Lab, das derzeit Schülerinnen und Schüler der Mittel- und Oberstufe anspricht. Weil Entscheidung gegen bestimmte Studiengänge (z.B. von Mädchen gegen MINT-Fächer) häufig bereits in der Unterstufe gefällt werden, will die Fakultät durch das DLR_School_Lab auch jüngere Schülerinnen und Schüler ansprechen. – (a) Neben dem Anwendungsfach Dienstleistungsinformatik plant die Fakultät neue anwendungsnahe Studienschwerpunkte, die für Frauen attraktiv sind. – (c) Die Fakultät hält auch durch einen jährlichen Lehrertag und das Lehrerzimmer beim Schülertag Kontakt zu engagierten Informatik-Lehrerinnen und -Lehrern, um sich u.a. über Werbung für Informatik-Kurse und Informatik-Studiengänge auszutau-</p>

Wissenschaftliche Karrierestufen	Ziel 2013		Maßnahmen zur Zielerreichung <u>und</u> Status a) geplant b) beschlossen c) implementiert
	m	w	
			schen. – (a) Der Frauenanteil bei Lehramtsstudierenden mit dem Zweifach Informatik (wird in der Statistik nicht dargestellt) ist deutlich höher als bei Studierenden mit dem Erstfach Informatik. Die Fakultät will das Potential nutzen und für Informatik, die an Schulen sehr gefragt ist, als zweites Fach werben.
Studierendengewinnung bis zur Immatrikulation - Lehramt	70%	30%	Anmerkung: Der Frauenanteil bei Lehramtsstudierenden mit Komplementfach Informatik (wird in der Statistik nicht dargestellt) ist deutlich höher als bei Studierenden mit dem Kernfach Informatik, so dass der Frauenanteil bei Lehramtsstudierenden de facto höher ist, als den Statistiken entnommen werden kann. (a) Die Fakultät wird verstärkt darauf hinwirken, dass Studierende das außerschulische, vermittlungsorientierte Praktikum (AvP, Modellversuch) bzw. das Berufsfeldpraktikum (LABG 2009) im Fach Informatik durchführen. Es wird geprüft, ob diese Kapazitäten zur Vorbereitung und Durchführung von Informationsveranstaltungen über das Fach oder das Studium genutzt werden können. Die Schulpraktika im Lehramtsstudiengang, dem Studiengang mit dem höchsten Frauenanteil, sollen mit weiblichen Vorbildern und Identifikationspersonen zur Studierendengewinnung und zur Frauenförderung eingesetzt werden.
Studium bis zur Promotion	89%	11%	(c) Bei der Vergabe von Stipendien achtet die Fakultät auf eine angemessene Beteiligung von qualifizierten Studentinnen. – (c) Die Fakultät ermöglicht Studentinnen durch eine finanzielle Unterstützung die Teilnahme an einer Informatik-Sommerschule für Frauen. – (c) Eine Mitarbeiterin des Studienfachberaterkreises, und die Studienberater der Fachschaft, die alle Studentinnen sind, stehen Studentinnen für studienrelevante Probleme zur Verfügung. – (a, c) Im Rahmen des Mentoring-Programms werden Studierende durch Hochschullehrerinnen und -lehrer in Kleingruppen betreut. Es wird darauf geachtet, dass mindestens zwei Frauen eines Jahrgangs zusammen in eine Gruppe eingeteilt werden, um eine Vernetzung zu unterstützen. In Zukunft will die Fakultät das Mentoring-Programm durch eine Einzelbetreuung durch junge Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Studierende intensivieren, um die Abbrecherinnenquote zu verringern. – (c) Die Arbeitsgemeinschaft Frauen in der Informatik betreibt eine Mailingliste, die der Vernetzung von Studentinnen, Mitarbeiterinnen und Hochschullehrerinnen dient. Studentinnen lernen frühzeitig Ansprechpartnerinnen für studien- und berufsrele-

Wissenschaftliche Karrierestufen	Ziel 2013		Maßnahmen zur Zielerreichung <u>und</u> Status a) geplant b) beschlossen c) implementiert
	m	w	
			vante Fragen kennen. Weil als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehr häufig ehemalige Studierende eingestellt werden, ist bei einer Vergrößerung des Frauenanteils unter Studierenden auch mit mehr Mitarbeiterinnen zu rechnen. – (a, c) Im laufenden Jahr 2010 sind 37% der neu eingestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Frauen. Somit wurden deutlich mehr Frauen als wiss. Mitarbeiter eingestellt, als es ihrem Anteil an den Abschlüssen entspricht. Diese Tendenz soll verstetigt werden.
Promotion bis zur Habilitation	93%	7%	(a) In der Familienphase sind Planungssicherheit durch langfristige Verträge (min. 3 Jahre), flexible Arbeitszeiten und gute und verlässliche Kinderbetreuungsmöglichkeiten Voraussetzungen für gute Arbeit. Die Fakultät bemüht sich, insbesondere junge Wissenschaftlerinnen mit möglichst langfristigen Verträgen auszustatten. – (a) Durch die Möglichkeit, während der Promotionsphase Erfahrungen in selbstständiger Lehre zu erwerben, werden die Karrierechancen erhöht. Diese Möglichkeit wird promovierten Frauen von der Fakultät eingeräumt.
Juniorprofessuren	93%	7%	(c) Die Fakultät achtet auf eine angemessene Beteiligung von Frauen in den Berufungskommissionen.
Professuren	75%	25%	(c) Die Fakultät achtet auf eine angemessene Beteiligung von Frauen in den Berufungskommissionen.
übergreifend			(a) Die Fakultät macht auf die Möglichkeiten zur Kinderbetreuung im Umfeld der Universität und auf die Beratungsstelle der TU (Familienbüro) aufmerksam. – c) Hochschullehrerinnen in wichtigen Positionen haben einen Vorbildcharakter: Dekanin, Sprecherin eines Informatik-Sonderforschungsbereiches (als eine von zwei Sprecherinnen bundesweit) – (c) Die Mailingliste der Frauen in der Informatik dient der Vernetzung von Studentinnen, Mitarbeiterinnen und Hochschullehrerinnen. Studentinnen lernen frühzeitig Ansprechpartnerinnen für studien- und berufsrelevante Fragen kennen. – (c) Die Fakultät betreibt eine durchgängige und sehr erfolgreiche Förderung begabter junger Informatikerinnen durch deren Positionierung in internationalen Ausschreibungen von Frauennetzwerken. Beispiele sind: Rebecca Doherty (Studentin, Soroptimist) und Christiane Lambersen und Christine Zarges (Doktorandinnen, Anita Borg Stiftung). Diese Praxis soll fortgesetzt werden.

4.2 Umsetzung der Gleichstellungsziele für die studentischen und wissenschaftlichen Hilfskräfte sowie die wissenschaftlichen Beschäftigten und die Beschäftigten aus Verwaltung und Technik

Handlungsfeld / Zielgruppe	Ziel	Maßnahme / konkrete Schritte	Ansprechperson
Studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte	Steigerung der Anzahl von weibl. SHKs	Mehr Studentinnen bewirken auch mehr weibliche Studentische Hilfskräfte, daher kommen diesem Ziel alle Maßnahmen unter 4.1 zu gute.	Dekanin der Fakultät
Wissenschaftliche Beschäftigte	Steigerung des Anteils von Frauen unter den wissenschaftlich Beschäftigten	Langfristige Verträge (>=3 Jahre) sind wichtige Voraussetzungen für Frauen in der Familienphase, um sich für eine wissenschaftliche Laufbahn zu entscheiden.	Dekanat, HaSt
	Senkung der Abbrecherinnenquote unter den Promovierenden	Beteiligung am Mentoring des Universitätsverbunds Rhein-Ruhr, Beteiligung am gemeinsamen Promovierendenkolloquium mit der Uni Bochum, Promovierenden-Kolloquium der Promovierenden der Fakultät.	Promotionsausschuss
Beschäftigte in Verwaltung und Technik	Aufstiege unterstützen	Bessere Information über Aufstiegsmöglichkeiten und über frei werdende Stellen. Flexible und familienfreundliche Arbeitszeiten.	Dekanat, Lehrstühle
Übergreifende Themen	Familienfreundlichkeit der Fakultät verdeutlichen	Auf bestehende Einrichtungen der TU wie Familienbüro aufmerksam machen,	Dekanat, Lehrstühle
	Softskills der Frauen stärken	Workshops zur Stärkung der Softskills, z.B. Präsentations- und Rhetorikkurs nur für Frauen der Fakultät unabhängig von der Statusgruppe.	Gleichstellungsbeauftragte
	Imagewerbung für die Informatik	Broschüren, Teilnahme an Kinderuni und Science Slam, Schülerpraktikumsplätze anbieten	Dekanat, Lehrstühle

Anlagen:

1. Promotionen und Habilitationen bis 2009
2. Übersicht Beschäftigungsfälle nach Lehrinheit und Geldgeber, Stand Jan. 2010
3. Beschäftigte der Fakultäten, Stand Dez. 2010, Statistisches Jahrbuch der TU, S. 118
4. LBA, SHK und WHK, Stand Jan. 2010
5. Studierende gesamt, WS 07/08 bis WS 09/10
6. Studierende 1.Fachsemester, WS 07/08 bis WS 09/10
7. Studierende 3.Fachsemester, WS 07/08 bis WS 09/10
8. AbsolventInnen von 2007-2009
9. Wissenschaftl. MitarbeiterInnen und WHKs, 2010-2012

	2010		2011		2012	
	m	w	m	w	m	w
wiss. Mitarbeiter	106	16	111	13	111	16
wiss. HK	2	0	0	2	1	1

Zweite Ordnung zur Änderung der Verwaltungs- und Benutzungsordnung für die Sozialforschungsstelle der Technischen Universität Dortmund vom 25.06.2007 (AM 10/2007), zuletzt geändert durch Änderungsordnung vom 14.12.2007 (AM 21/2007)

Artikel 1

Die Verwaltungs- und Benutzungsordnung für die Sozialforschungsstelle der Technischen Universität Dortmund vom 25.06.2007 (AM 10/07), zuletzt geändert durch Änderungsordnung vom 14.12.2007 (AM 21/07), wird wie folgt geändert:

§ 8 Abs. 1 Satz 2 sowie § 8 Abs. 2 Satz 2 der VBO werden wie folgt geändert:

- (1) ¹Zur Unterstützung der Arbeit des Instituts wird ein wissenschaftlicher Beirat gebildet. ²Er besteht aus sechs im Arbeitsbereich der sfs ausgewiesenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die nicht Mitglieder der sfs sind. (...)
- (2) ¹Die Mitglieder des wissenschaftlichen Beirats werden auf Vorschlag des Vorstands und des Forschungsrats vom Rektorat der Technischen Universität Dortmund für die Dauer von drei Jahren berufen. ²Mindestens vier seiner Mitglieder dürfen nicht Mitglieder oder Angehörige der Technischen Universität Dortmund sein.

Artikel 2

Diese Änderung tritt einen Tag nach ihrer Veröffentlichung in den Amtlichen Mitteilungen der Technischen Universität Dortmund in Kraft.

Ausgefertigt aufgrund des Beschlusses des Senats der Technischen Universität Dortmund vom 18.04.2013.

Dortmund, 3. Mai 2013

Die Rektorin
der Technischen Universität Dortmund

Universitätsprofessorin
Dr. Ursula Gather